

EINBLICKE 2015

Der etwas andere Jahresbericht



Vorwort

Liestal, im Januar 2016

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei

Erstmalig halten Sie einen **Jahresrückblick der etwas anderen Art** in Ihren Händen. Es soll kein Jahresbericht sein, der im Detail aus allen Bereichen schildert, was gewesen ist. Das würde den Umfang dieser kleinen Broschüre sprengen. Vielmehr wollen wir Ihnen blitzlichtartig einige Highlights der verflossenen zwölf Monate vor Augen führen. Wir wollen Ihnen **Einblicke ermöglichen** in Anlässe, die regelmässig wiederkehren und doch jedesmal speziell sind; Einblicke in Veranstaltungen, die Einmaligkeit für sich beanspruchen und Menschen berührt, aufgewühlt, gefreut und dankbar gestimmt haben. Anlässe, die ebenso deutlich machen, wieviele Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer eine freiwillige oder ehrenamtliche Aufgabe übernehmen und so neben den Angestellten das reiche Leben unserer Gemeinschaft tragen.

Wir möchten an dieser Stelle nicht versäumen, Ihnen **DANKE** zu sagen dafür, dass Sie mit Ihrer Treue und Ihrem alljährlichen Steuerbeitrag dieses reiche Leben und vieles mehr an sozialem und gesellschaftlichem Engagement ermöglichen. Wir hoffen, dass Sie diese Broschüre mit Lust und Gewinn durchschmökern werden und so etwas spüren von dem, was uns antreibt und bewegt!

Mit herzlichen Grüssen,

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter

Dr. Siegfried Bantle, Kirchgemeindepräsident

Firmung ab 18 – das erste Mal in Liestal



Die frisch Gefirmten mit Weihbischof Martin Gächter

Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 2015 war es endlich soweit. 36 junge Christinnen und Christen erhielten von Weihbischof Martin Gächter das Sakrament der Firmung.

Fünf Monate haben sie sich auf diesen grossen Tag vorbereitet. Sie haben sich mit ihrem Glauben, der christlichen Religion und sich selbst auseinander gesetzt. Es war eine intensive Zeit, eine Premiere in Liestal.

Das erste Mal wurden die jungen Menschen nämlich im Alter von 18 Jahren oder älter gefirmt. Die einen standen mitten in ihrem Lehrabschluss, andere kurz vor ihren Maturprüfungen. So war es nicht immer ein Leichtes, sich die gewünschte Zeit für die Firmvorbereitung zu nehmen, jedoch waren die Vorbereitungsabende umso inhaltlicher und tiefgründiger.

Im Firmweekend konnten sich die Jugendlichen kennen lernen und eine gute Zeit zusammen verbringen. Es wurde viel gearbeitet, doch kam auch das gute Essen und die Gemeinschaft nicht zu kurz. Herzlichen Dank an alle, die dabei waren.

Noemi Aegerter



Fetzige Saxofonklänge

Firmung 2016

Der nächste Firmkurs ist schon am Laufen. 37 Firmantinnen und Firmanten haben den Startgottesdienst und das Firmweekend mit ihren 6 Leiterinnen und Leitern bereits hinter sich. Einige Termine stehen noch an:

5. März:

Northern Light Jugendgottesdienst

4. - 8. Mai:

Firmreise nach Taizé

14. Mai: **Firmprobe**

15. Mai, 15.00 Uhr:

Firmfest in der Kirche

Das Weinbergtreffen im Oktober - alle drei Jahre ein Abend für und mit allen, die sich in der Pfarrei engagieren.



Neben dem chinesischen Essen, serviert vom Pfarreirat, war das Improvisationstheater mit den *Impronauten* ein Höhepunkt.



Feste feiern - Stimmen zum Weinbergtreffen



Plaudern bei chinesischen Spezialitäten

"Es ist schon ein buntes Völkchen, das zusammen kommt, wenn Pfarreimitglieder sich treffen."

"Fast wie am Familientisch: Ernstes, weniger Ernstes und viel zu Lachen."

"Gemütliches Essen, Gespräche, aber auch Bewegung und Lebendigkeit."

"So macht es Spass, dabei zu sein und zu arbeiten."

"Das Theater hat gepasst. Auch in der alltäglichen Pfarreiarbeit ist immer wieder Improvisation gefragt."

"Habe schon lange nicht mehr so gelacht."

"Es ist schön, Zeit miteinander zu haben."

"Für mich ist es beeindruckend zu sehen, wie viele Persönlichkeiten zusammenkommen und in ihrer Verschiedenheit eine Gemeinschaft bilden."

"Diese lebendige Gemeinschaft; das ist für mich Kirche."

Zitate gesammelt von Fredy Dinkel



Gebannt bei den Impronauten

Ein Quadratmeter Leben und Tod



Beate Lakotta bei der Vernissage

Sie liessen niemanden kalt, die Schwarzweissbilder des Fotografen Walter Schels. Je zwei Porträts eines Menschen: Eines vor, eines nach seinem Sterben. Mit kurzen Texten der Journalistin Beate Lakotta, in welchen die Sterbenden noch einmal zu Wort kommen, Einblicke gewähren in ihre Lebensgeschichte, erzählen

von ihren Ängsten und Hoffnungen. Eine berührende Begegnung Auge in Auge mit den Sterbenden.

Auch eine Herausforderung. Denn obwohl uns der Tod über das Fernsehen rund um die Uhr in die Stube tanzt, ist der Tod der Ausstellung ein anderer. Es ist nicht der aussergewöhnlich inszenierte, sondern der, der uns alle treffen kann. Der Tod nach einem Hirntumor. Der normale Tod. Und der rührt an ein Tabu.

Viele Menschen setzten sich mutig der Kraft der Bilder aus. Und machten erstaunliche Erfahrungen: „Die Bilder haben mir ein Stück weit Angst vor dem Sterben genommen.“ So schrieb eine Besucherin. Sollte sich damit ein Wunsch der Veranstalter erfüllt haben, den der Palliativmediziner Domenico Borasio so ausdrückt: „Die Vorbereitung auf das Sterben ist die beste Vorbereitung auf das Leben“?

Peter Messingschlager



Walter Schels in Don Bosco

3. März – 26. April

Weit über 4000 Besucher und Besucherinnen kamen zur Ausstellung „Noch mal leben“ in der Don Bosco Kirche Basel. Ein Teil des reichhaltigen Begleitprogramms fand in Liestal statt, so etwa eine Abschiedsfeier für Hinterbliebene, ein interaktives Theater zum Thema Sterbehilfe oder ein Einblick in die ökumenische Arbeit der Seelsorgenden am Kantonsspital.

Partner:

Pfarrrei Heiliggeist Basel,
Fachstelle katholisch
bl.bs, Pfarrrei Bruder Klaus
Liestal

Der Eltern-Kind-Treff **Krabbelmüsli** findet jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr im Pfarreiheim statt (ausser Schulferien).

Mitbringen:

Finken und Znüni (Sirup und Kaffee vorhanden)

Der nächste **Kindertag der Kirchen und Freikirchen** für die ganze Familie ist im Stadion Gitterli am Samstag, 24. September 2016 mit einem Kinderkonzert von **Andrew Bond** und ganz viel weiteren Attraktionen.

Familien unserer Pfarrei



Wie gemütlich, einfach auf dem Boden zu sitzen

Dieses Jahr entstand in Zusammenarbeit mit Eltern, Pfarreirat und Seelsorgeteam ein Familienkonzept. Es haben sich vier Schwerpunkte heraus kristallisiert:

FEIERN: In familiengerechten Feiern von der Taufe bis zur Firmung sollen Kinder mit ihren Eltern religiös berührt werden und sich in unserer Pfarrei beheimatet fühlen.

ERLEBEN: Familien sollen Gemeinschaft erleben können, im neu entstandenen Eltern-Kind-Treff, am Kindertag der Kirchen und Freikirchen, im Pfarreiskilager, im Generationenlager, am Pfarrefest ...

BILDEN: In gemeinsam gefeierten Ritualen im Kirchenjahr, im Betrachten der Erzählfiguren in der Kirche, in der Erstkommunionvorbereitung, im Versöhnungsweg sollen Kinder gemeinsam mithilfe auch ihrer Eltern ein tragfähiges religiöses Fundament aufbauen können.

BEGLEITEN: Wir wollen Familien an ihrem Lebensort abholen und auch in schwierigen Lebenssituationen begleiten.

Esther Salathé



Spass mit dem Regenbogentuch

Gesegnet sei dieses Wohnzimmer.



Ich bin mit dem Velo unterwegs. Im Gepäck habe ich nebst einem Textblatt auch ein Gefäss mit etwas Weihwasser und ein Zweiglein vom Buchs, der bei uns vor der Sakristei wächst. Ich bin gespannt, wen ich heute kennenlernen werde. Ich weiss, dass ich in einer frisch bezogenen, ganz neuen Wohnung erwartet werde: Von einem frisch pensionierten Paar und ihrem Hund. „Das wird jetzt unser definitiver Wohnsitz, hier wollen wir alt werden. Deshalb wünschen wir uns Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt.“ So habe ich es noch im Ohr von unserem Telefongespräch.

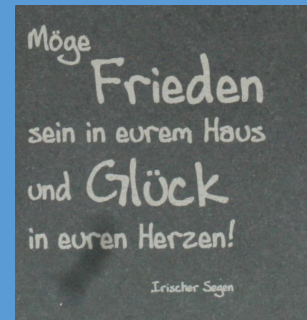
Es wird eine schöne kleine Feier. Wir gehen von Zimmer zu Zimmer, ich sage zu jedem Raum ein paar Worte und versprengte etwas Weihwasser: Die Räume sollen gesegnet sein und mit ihnen ihre Bewohnerinnen und Bewohner und deren Gäste. Damit diese wohl sind, ob am Küchentisch oder im Büro, beim Schminken oder Kochen, beim Spielen oder Schlafen. Wir bitten Gott, dass alle, die hier ein- und ausgehen behütet und in Frieden sein werden.

Die Familie bedankt sich, das sei wirklich gut gewesen.
Ihr Hund wedelt freundlich.

Simone Rudiger

Wer neu in unsere Pfarrei zieht, kann sein neues Daheim segnen lassen. Warum nicht auch nach einer Renovation, einem Umbau oder einer Veränderung der Lebenssituation?

Lassen Sie uns Ihren Wunsch wissen, eine Seelsorgerin / ein Seelsorger wird dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen.



Das Pfarrefest findet immer am ersten Wochenende nach den Sommerferien statt

Es wird vom Pfarreirat organisiert und durchgeführt.

2016 wird versucht, die Vereine der Pfarrei sowie die Mitglieder unserer fremdsprachigen Gemeinschaften bei Organisation und Durchführung dieses Anlasses verstärkt einzubinden.



Pfarrefest 2015



Hui, was für ein wilder Stier!!

Es regnet. Wir tragen die Salatschüsseln in den Pfarrgarten. Leise hören wir den Gesang aus der Kirche. Der Geruch des Spanferkels dringt in unsere Nasen. Kaum haben wir den Salat abgestellt, beginnt der Regen heftig auf das weisse Zelt zu prasseln. Ist der Entscheid, das Pfarrefest draussen zu feiern, richtig? Der Niederschlagsradar auf unserem Handy bestätigt, dass bald und bis etwa 14 Uhr mit einer Regenpause zu rechnen ist. Wir riskieren es und bleiben draussen. Der Regen lässt allmählich nach. Kaum haben wir die Bänke und Tische trocken gerieben, strömen die Pfarremitglieder in den Garten. Sie stehen an, um Essensbons zu kaufen, um ihre Teller mit Salat zu füllen und um sich ein Stück Spanferkel oder einen Vegiburger auf den Teller reichen zu lassen. Friedlich entspannt wird gegessen, dem Drehorgelspiel zugehört. Es gibt viel zu erzählen, von der vergangenen Woche, den Ferien. Manchmal wird ein Blick in den Spitalgarten geworfen, wo die Kinder auf einer grossen Plastikkuh ein Rodeo machen. Die Kleinsten fahren mit einer grossen Modellbahn Zug. Ein Schluck Zipfelbier darf auch nicht fehlen, und ja – ein gluschtiges Stück Kuchen mit Kaffee zum Abschluss.

Es regnet wieder. Alle packen an, räumen Tische und Bänke weg. Die Hilfe und Solidarität beim Aufräumen ist eindrücklich und gross.

Martin Huber

Gottesdienstliches Feiern im Altersheim



Die letzten Stunden des Jahres — Silvesterfeier mit den Senioren

lese Texte, predige, blicke ab und zu auf die Frau und denke: Die hört nichts, nimmt gar nichts wahr ...

Bei der Verabschiedung reiche ich der Frau die Hand, sie öffnet die Augen und sagt klar und deutlich: „Herr Pfarrer, Sie sind ein guter Musiker!“ Es war nicht das Kompliment, das mich beeindruckte, auch wenn natürlich auch mir jede Streicheleinheit wohl tut. Es war die Überraschung oder vielmehr die Erkenntnis, dass gerade betagte Menschen oft vielmehr mitbekommen, als man denkt. Es wird auch sehr wohl bemerkt, ob ich am Barbaratag Zweige, am Aschermittwoch Asche, an Mariä Lichtmess Kerzen für den Blasiussegen dabei habe oder nicht. Jede dieser Feiern, ob als Andacht in Brunnmatt oder als Eucharistie im Frenkenbündten sind für mich stets sehr beeindruckend. Es zeigt mir, wieviel echte Seelsorge gerade durch solche Feiern geschehen kann. An dieser Stelle möchte ich den Frauen Trudy Meier und Frida Fesenmeyer für die treue Unterstützung im Frenkenbündten danken.

Bernhard Schibli

Andacht im Alters- und Pflegeheim Brunnmatt: Eine betagte Frau, im Rollstuhl, ganz vorne platziert, sitzt während der ganzen Andacht still mit geschlossenen Augen da, betet und singt nicht mit, ich singe vor, spiele Geige,

Termine

APH Brunnmatt: Jeden Donnerstag 16 Uhr Andacht

APH Frenkenbündten: Jeden zweiten Freitag 10.15 Uhr Gottesdienst

Mitwirkende

APH Brunnmatt: VertreterInnen der ref. und der röm. kath. Kirche, von Freikirchen und der Heilsarmee

APH Frenkenbündten: In der Regel Bernhard Schibli, unterstützt von Trudy Meier und Frida Fesenmeyer



Menschen aus Syrien, Eritrea und vielen anderen Ländern sind auf der Flucht. Sie suchen in den Nachbarländern und in Europa Schutz vor Krieg, Hunger und Armut. Wir Unterzeichnenden sind der Überzeugung, dass die Schweiz mehr für diese Menschen in Not machen kann und muss – hier und international.

Wir können mehr Hilfe leisten. Konkret heisst das: Der Bundesrat muss die Kontingente für Flüchtlinge aus Syrien deutlich erhöhen, es braucht die Wiedereinführung des Botschaftsasyls und wir fordern als Sofortmassnahme eine vorübergehende Aussetzung der Dublin-Bestimmungen für Flüchtlinge aus Syrien.

Aus dem **Flüchtlings-Manifest**.
Gesamter Text unter
www.fluechtlings-manifest.ch

Auf der Flucht

Das extreme Elend, das Millionen von Menschen ertragen müssen, nimmt weiterhin zu. Im eigenen Land vertrieben, verfolgt, gefoltert, verarmt – das macht uns sprachlos und ohnmächtig. Wie soll man damit umgehen? Wie kann man helfen? Was würden wir machen, wenn wir uns in so einer Situation befänden? Im Pfarreirat diskutieren wir intensiv über die Flüchtlingskrise, über die vielen Menschen, die Hilfe brauchen und denen wir doch eigentlich Hilfe geben könnten. Sie kommen in unser Land, weil sie keinen anderen Ausweg sehen, weil sie alles verlassen haben, was ihnen nahe und wichtig war. Sind sie nicht eigentlich unsere Gäste, die unsere Gastfreundschaft dringend benötigen? Was lehrt uns Jesus, die heilige Schrift? Wie war das schon wieder mit dem Teilen, Aufnehmen und Schutz gewähren?

Die eindrücklichen Worte von Franz Hohler's Flüchtlingsmanifest haben uns an der letzten Pfarreiratssitzung stark berührt. Sätze daraus hängen auf grossen Blachen vor unserem Kirchhof an der Rheinstrasse. Möge Gott den Menschen auf der Flucht beistehen und sie nicht verzweifeln lassen. Möge Gott alle Herzen der Menschen erwärmen, damit gute Taten ausgelöst werden.

Beat John (Artikel erschienen in Kirche heute 48-2015)

Das Seelsorgeteam, der Pfarreirat und der Kirchgemeinderat Bruder Klaus Liestal unterstützten und unterstützen das Grundanliegen des Flüchtlingsmanifests.



Weihnachten— Fest der berühmtesten Flüchtlingsfamilie der Welt

Brannte uns nicht das Herz ...?



Janet Brooks-Gerloff, 1992,
Unterwegs nach Emmaus

Ostermontag, kurz nach 9 Uhr. Eine Gruppe von Menschen wartet beim Friedhofeingang. Händereibend. Ostern war heuer früh, der Morgen ist noch kühl. Exsultet und Gloria der Osternacht sind ausgejauchzt. „Herr, bleibe bei uns...“. Was nützt es, wenn du auferstehst und am Montag die Welt hier unten genau gleich aussieht?

Krieg - Hunger - Überfluss - Terror - Armut - Gier - Ausbeutung - Folter - gute Vorsätze, die verpuffen - Pendenzenberge nach sol-

chen Festtagen - Zeitnot - Stress - das alte Lied. Hand aufs Herz: So ganz kriegen wir die bedrückende innere Frage nach dem grossen Fest nie weg.

Die Handvoll Menschen macht sich mit dem Seelsorger still und gemächlich auf den Weg. Zu zweit, wer's mag, wie die beiden Jünger nach Emmaus. Durchs Stedtli, an alten und neuen Häuserfassaden vorbei. Wenige Lieschtler Passanten begegnen uns, gucken freundlich oder fragend. „Ja wisst ihr denn nicht...? Und wir hatten doch gehofft, dass ER es sei, der uns erlöst.“ Wertvolle Texte, Besinnung, leise Gespräche. Es tut gut, miteinander so in den Alltag zurückzugehen. Es gibt ihn doch, den Unterschied zur Karwoche: Im Herzen den Glauben an das Geheimnis der Osterfreude bewahren und stärken, auch wenn SEIN Reich (noch) nicht von dieser Welt ist. Wir dürfen zuversichtlich daran bauen. *Silvia Buscher*

Emmausgang

Auch in unserer Pfarrei noch lebendiger christlicher Brauch in Erinnerung an den Gang der Jünger nach Emmaus (Lk 24).

Jeweils Ostermontag

Besammlung 9 Uhr beim Friedhofseingang Liestal, 3 Stationen im Stedtli, Impulse: Ostern – und jetzt? Gemächliches Gehen in Stille oder im Gespräch mit Teilnehmenden.

Abschluss in der Marienkapelle der Bruder Klaus Kirche bei einfachem Brotbrechen.

Kommen Sie auch mal mit?
Wir freuen uns.
Es lohnt sich.

31. Oktober 2015

Matinée in Liestal zum
UNO-Weltarmutstag

Der Anlass umfasste ein Referat von Professor Dr. Jörg Dittmann von der FHNW, persönliche Statements von Armutsbetroffenen und ein Gespräch zwischen ihnen und Vertretungen aus Landrat und Sozialhilfebehörden.

Partner:

ATD Vierte Welt, Regionalgruppe Basel, ev.-ref. Kirchgemeinde Liestal-Seltsberg, Pfarrei Bruder Klaus Liestal

Armut auf Augenhöhe



Die kleine Veranstaltung hat gezeigt, dass Armut in jedem einzelnen Fall anders aussieht, während die gesellschaftlichen Antworten auf sie fast nicht anders als standardisiert möglich sind. Sie hat spürbar gemacht, wie sehr Armut und die Abhängigkeit von staatlichen Geldern für die Betroffenen

mit Scham, gesundheitlicher Belastung, sozialer Isolation, dem Gefühl von Nutzlosigkeit und dem Verlust des Vertrauens in die eigene Wirkkraft einhergehen. Sie hat gezeigt, dass sich nicht diejenigen Parteien auf eine Begegnung „auf Augenhöhe“ mit Armutsbetroffenen einlassen, die im politischen Diskurs für strenge Regeln in der Sozialhilfe votieren.

Doch die Diskussion ist zustande gekommen. Entscheidungsträger/innen von Behörden und Politik haben Armutsbetroffenen zugehört, und das war für beide Seiten eine ausserordentliche Erfahrung: Politiker/innen haben sich berühren lassen, und Betroffene fühlten sich wertgeschätzt und ermutigt. So bekam Armut ein Gesicht und wurde zu etwas, was mit „Menschen etwas macht“ und was nach mit-menschlichem und nach menschenwürdigem Handeln ruft.

Barbara Scheibler, Sozialarbeiterin



Zuhören, nachdenken, betroffen sein

Zusammen mit anderen Weihnachten feiern



aus dem Film "Bäckerei Zürrer"
von Kurt Früh

Weihnatskoller

„Es ist himmeltraurig! Immer an Weihnachten ist es himmeltraurig! Das Jahr durch geht's ja. Aber an Weihnachten ist man so allein, himmeltraurig allein, zum Verrücktwerden.“

„Hast du Fieber?“

„Quatsch, Fieber! Allein bin ich.“

Dank tatkräftigen Helferinnen und Helfern brauchte niemand wie Herr Fink im Film „Bäckerei Zürrer“ an Weihnachten allein zu sein: Auch in diesem Jahr organisierte unsere Pfarrei eine offene Weihnachtsfeier mit einem festlichen Essen. Die Pausen zwischen den Gängen des wohlschmeckenden Menüs wurden gefüllt mit weihnachtlichen Geschichten und warmem Panflötenspiel, welches einen - wenn man nur die Augen schloss und sich den Klängen hingab - auf die Felder der Hirten bei Bethlehem entführte.

So kam Gott auf die Welt, auch in Liestal, mit allen Sinnen wahrnehmbar.

Toni Grüter



Sie eilten hin und fanden das Kind, das in der Krippe lag. Und sie erzählten, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Lukas 2,16f.

Rund 35 Personen liessen sich am 25. Dezember verwöhnen und kamen in den Genuss himmlischer Botendienste.



Die Lieschtlemer Weihnatsengel:

Fredy

Ivo

Katrin

Rita

Seraphin

Silvia

Sonja

Toni

Mitwirkende:

Houry Apartian,
Mezzosopran
Philippe Moosbrugger,
Percussion
Michael Felix, Orgel
Kirchenchor Bruder Klaus
Leitung: Martin Kobel

Aufnahmen mit verschiedenen Ensembles finden Sie auf Youtube.

Wenn Sie **live dabei** sein wollen, so besuchen Sie den Karfreitags-Gottesdienst am 25. März 2016 um 15.00 Uhr.



Gänsehaut am Karfreitag

Eine eindrückliche und ergreifende Feier erlebten die Besucherinnen und Besucher der Liturgie vom Leiden und Sterben Christi. „*And the mother did weep ...*“. So lautet der Text eines der Stücke, das der Kirchenchor am Karfreitag sang. Es ist Teil des *Stabat Mater* des zeitgenössischen walisischen Komponisten Karl Jenkins, der das traditionelle lateinische Gedicht mit weiteren Gesängen anreicherte. Das Besondere ist, dass Jenkins diesen Satz (wie auch andere) in weitere Sprachen übersetzt:

Vehaeym bachetah (hebräisch)

Lacrimavit Mater (lateinisch)

Warkath hahi imma (aramäisch)

kai eklausen he meter (griechisch)



Damit will er eine Verbindung herstellen zur Zeit Jesu und Marias in Israel/Palästina und zugleich durch die Übersetzung in die heutige Weltsprache Englisch eine Brücke schlagen ins Heute. „*Und die Mutter weinte ...*“ wurde auch für alle weinenden Mütter dieser Erde in der heutigen Zeit gesungen, von denen es – dem Himmel sei’s geklagt – leider vielzuviele gibt.

„*Dies Musik hat mich sehr berührt und die Worte in diesen verschiedenen Sprachen haben mich in eine andere Zeit entführt.*“

Agnes Blümli Meier

Was Sie sonst noch interessieren könnte ...

Statistik 2015



SEELSORGE / SAKRAMENTE

Unsere Seelsorgenden und Katechetinnen versuchen, den Menschen etwas von der frohen Botschaft und dem Geist Jesu zu vermitteln. Sie sind besonders dann präsent, wenn sich Leben verdichtet: bei der Geburt eines Kindes, wenn Jugendliche erwachsen werden, wenn Zwei die Liebe entdecken und feiern, wenn ein neues Zuhause bezogen wird, wenn der letzte Abschied ansteht. Hier einige Zahlen (in Klammern Vorjahr):

- Taufen: 43 (45)
- Erstkommunionen: 55 (41)
- Firmungen: 29 (20)
- Trauungen: 5 (9)
- Abdankungen: 42 (32)
- Haussegnungen: 3

RELIGIONSUNTERRICHT

Unsere Lehrkräfte unterrichten ca. 400 Schülerinnen und Schüler von der 1. – 7. Klasse an 9 Primar- und 2 Sekundarschulhäusern in über 40 Klassen. An fast allen Orten wird er ökumenisch geführt, zum Teil sogar interreligiös.

Seelsorge:

- Toni Grüter
- Peter Messingschlager
- Simone Rudiger
- Bernhard Schibli

Katechese Primarstufe:

- Sylvia Bezzola-Tremp
- Rita Dinkel-Schönenberger
- Sibylle Eppler-Stebler
- Toni Grüter
- Marika Kussmann-Sopko
- Anita Mahler-Wenger
- Simone Rudiger

Katechese Sekundarstufe:

- Noemi Aegerter
- Toni Grüter
- Peter Messingschlager

Jugendseelsorge

Noemi Aegerter

www.jugendseelsorge-lio.ch

www.together-bl.ch

Sozialdienst

Barbara Scheibler

Weitere Angebote:

- Mittagstisch
- Tischlein-deck-dich
- Wegbegleitung
- Besuchsdienst



JUGENDARBEIT

In diesem Bereich kooperieren wir eng mit unserer Nachbarpfarrei Oberdorf. Gemeinsam haben wir eine Jugendseelsorgerin angestellt, die zahlreiche fruchtbare Projekte initiiert. Darüber hinaus ist sie ökumenisch vernetzt mit der ref. Jugendarbeit Liestal-Seltisberg und weiteren kath. Pfarreien der Region.

Angebote:

- ARU-Module in der 8. Klasse
- Together von der 9. – 11. Klasse
- Northern light – ökum. Jugendgottesdienste

Die eigene Jugend-Homepage ist immer auf dem aktuellsten Stand – am besten mal reinschnuppern!



DIAKONIE

Unser Sozialdienst betreute 34 Klientinnen und Klienten aus unterschiedlichen Konfessionen, Religionen und Nationalitäten. Zumeist sind es Menschen mit knappem Budget, für die Beiträge zu Krankenkassenprämien, Zügelkosten, Deutschkurs, U-Abo, Lagerkosten u.a. übernommen wurden. Ein offenes Ohr für die oft erschütternden Lebensgeschichten ist mindestens genauso wichtig wie der finanzielle Zustupf.

Nebenbei: In diesem Bereich engagieren sich zahlreiche Freiwillige!

VEREINE und GRUPPEN



Verkauf Verein Ruach

Neben den bereits genannten Gruppen im diakonischen Bereich gibt es noch etliche weitere Vereine, Gruppen und Räte, in welchen Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben in vielfältigsten Bereichen wahrnehmen. Es ist schlicht unmöglich, auch nur annähernd zu beschreiben, wie bereichernd dieses Engagement von nahezu 200 Menschen ist.

Wir sind eigentlich immer auf der Suche nach Leuten, die Lust und Freude haben, mitzumachen. Scheuen Sie sich nicht, Kontakt aufzunehmen!

ANDERSPRACHIGE GEMEINSCHAFTEN

Wer Anlässe unserer Pfarrei besucht, ob Gottesdienste oder Feste, merkt schnell, dass Menschen aus aller Herren Länder zusammenkommen. Zum Teil bilden sie schon viele Jahre eine Gemeinschaft wie etwa die Missione Cattolica Italiana. Andere Gruppen sind dabei, sich zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen in Pfarrei und Kirchgemeinde wie zum Beispiel die indische Gemeinschaft.



Köstliche indische Kulinarik

Vereine und Räte:

- Frauengemeinschaft
- Kirchenchor
- Kirchengemeinderat
- Pfarreirat
- Verein Ruach

Gruppen (Auswahl):

- Café TheoPhilo
- Feierabendsoase für Männer
- Firmbegleitung
- Lektoren/innen
- Meditation
- Ministranten/innen
- Ökum. Liturgiegruppe
- Pfarreikaffee
- Sakristane/innen
- Skilager

Ressort Freiwilligenarbeit

Barbara Scheibler

Tel. 061 927 93 50

Mail: scheibler@rkk-liestal.ch

Aus der Kirchgemeindeordnung

Die Kirchgemeinde unterstützt die kirchlichen Organe in ihrer Tätigkeit und sorgt für die materielle Grundlage der örtlichen Seelsorge und der damit verbundenen sozialen Werke. (...) Die Kirchgemeinde erhebt von ihren Angehörigen eine Einkommens- und Vermögenssteuer.

Für die Statistik (Klammern Vorjahr)

- Zuzüge: 277 (330)
- Wegzüge: 341 (272)
- Austritte: 55 (55)
- Eintritte: 8 (5)
- Pfarrei-Mitglieder: 6502
(6612)

Kirchgemeinde und Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat nimmt als gewählte Vertretung der Kirchgemeinde bestimmte **Aufgaben** wahr. Jährlich wird ein Budget erstellt und der Kirchgemeindeversammlung im Herbst präsentiert. Im Sommer kommt dann die Rechnung des Vorjahres zur Abstimmung.

Die **Erträge** – davon sind 90% Steuergelder – werden verwendet für Personalkosten (60%), Unterhaltskosten und Abschreibungen (20%) sowie den Sachaufwand (12%). Die Beiträge an Pfarreiorganisationen belaufen sich auf 3%.

Im vergangenen Jahr konnten wir im **Bereich Personal** erstmals wieder seit 2012 alle Stellen besetzen im Bereich Seelsorge, Familien-, Jugend- und Sozialarbeit, Katechese sowie bei den unterstützenden Diensten.

Beim **baulichen Unterhalt** sind hervorzuheben: Fensterersatz im Untergeschoss des Pfarreiheims und in der Sakristei, Sanierung der Heizungsverteilung und Beginn der Renovation der Remise.

Die Beiträge an **Pfarreiorganisationen** helfen mit, ein lebendiges Pfarreileben zu unterstützen.

Mit der **Bildung des Pastoralraumes** geht es nun voran: die Pfarreien Frenkendorf-Füllinsdorf, Liestal, Waldenburgertal, Sissach und Gelterkinden bilden den Pastoralraum BL 8; die Projektleitung hat Pfarrer Peter Bernd aus Frenkendorf-Füllinsdorf inne.

Dr. Siegfried Bantle, Kirchgemeindepräsident



Was wird uns 2016 beschäftigen?

Zunächst einmal ein spezieller Anlass im Jahr 2017: Der 600. Geburtstag unseres Pfarreipatrons Bruder Klaus. Wir werden ihn gebührend feiern unter dem Jubiläumsmotto **Mehr Klaus** und ihn in diesem Jahr vorbereiten, wenn möglich mit weiteren Partnern.

So Gott will, wird es eine Premiere geben: Erstmals werden wir einen **Zivi** beschäftigen dürfen. Die Stelle ist online ausgeschrieben, es gibt bereits einen Interessenten. Wir bieten ausserdem für junge Leute in der Berufsfindungsphase diverse **Praktika** an, die es ermöglichen, kirchliche Berufsfelder kennenzulernen.

Einige Kräfte wird die **Bildung des Pastoralraumes** in Anspruch nehmen. Mit den Pfarreien Frenkendorf-Füllinsdorf, Gelterkinden, Liestal, Oberdorf und Sissach umfasst er praktisch das gesamte Oberbaselbiet.

Vom 28. Mai bis 3. Juni bringt ein kirchliches Netzwerk der Landeskirchen des Kantons BL die **Wanderausstellung Palliative Care** nach Liestal. Als Teil des Rahmenprogramms findet bei uns in Zusammenarbeit mit der GGG-Voluntas Basel am 1. Juni um 15 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema **Patientenverfügung** statt.

Nicht zuletzt werden wir uns hier lokal einem globalen Thema nicht entziehen können und wollen: den **Flüchtlingen und Migranten**, die in unser Land gespült werden und Schutz und Heimat suchen.

Für die Agenda 2016

13. März, 11.00 Uhr:
Pfarreiversammlung

26. März, 21.00 Uhr:
Feier der Osternacht

24. April, 9 u. 11 Uhr:
Feier der Erstkommunion

15. Mai, 15.00 Uhr:
Fest der Firmung

23. Juni, 20.00 Uhr:
Kirchgemeindeversammlung

3. – 8. Juli:
Generationenferien in Montmirail / NE

21. August, Pfarrefest
10.30 Uhr: Gottesdienst
anschl. Festbetrieb

24. September:
Kindertag der Kirchen

24. November, 20.00 Uhr
Kirchgemeindeversammlung

Die letzte Seite

Am Schluss unserer Reise durch das vergangene Jahr angelangt, hoffen wir, dass Sie im wahrsten Sinn des Wortes den einen oder anderen Einblick gewinnen konnten in unser Pfarreileben, so dass Sie jetzt ein wenig den Durchblick haben. Wenn Sie noch mehr wissen wollen, so schmökern Sie doch im Archiv oder auf den aktuellen Seiten unserer Homepage www.rkk-liestal.ch.

Und wenn Sie unmittelbar etwas spüren wollen vom Geist, der uns bewegt, der uns lachen und weinen lässt, uns erschüttert und aufbaut, uns wach macht für das gelingende und gefährdete Leben in uns und um uns herum, so kommen Sie doch vorbei und bringen sich selbst mit. Alle Medien, so auch dieser etwas andere Jahresbericht, dienen eigentlich nur dem einen Zweck, Menschen zusammenzubringen, damit sie sich gemeinsam unterstützen auf dem Weg zu dem, der Leben ermöglicht und erfüllt.

Die Welt ist zu komplex, die Fragen zu kompliziert, der Mut oft zu klein, als dass wir das vor uns Stehende allein bewältigen könnten. So freuen wir uns auf jedes neue und frische wie auch auf jedes altvertraute Gesicht. Im Namen der Verantwortlichen des Seelsorgeteams, des Pfarreirats und des Kirchgemeinderats,

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter a.i.



IMPRESSUM

Diese Broschüre wird herausgegeben von der röm.-kath. Pfarrei Bruder Klaus Liestal, Rheinstrasse 20b, Postfach 169, CH-4410 Liestal.

Die Verfasser der einzelnen Artikel sind verantwortlich für den jeweiligen Inhalt.

Schlussredaktion: Peter Messingschlager

Januar 2016